



Überschwemmungen und Starkregen

Unwetterereignisse

Die Gefahren bei witterungsbedingten Ereignissen sind teilweise nicht kalkulierbar und die damit einhergehenden Feuerwehreinsätze gefährlich. Es gilt: Sicherheit und Eigenschutz gehen immer vor!

Es treten vereinzelt Wärmegewitter auf, die örtlich Unwettercharakter annehmen können. Unwetterereignisse sind teilweise extreme Wetterlagen, wie Stark- oder Dauerregen, Hagel, Gewitter, Stürme bis zur Orkanstärke, die sich in ihren Auswirkungen erheblich unterscheiden können. Wer erinnert sich nicht an das Orkantief Friederike. Die Feuerwehren waren in Mitteleuropa im „Dauereinsatz“. Das Orkantief zog als schwerer Sturm mit Orkanböen am 18. Januar 2018 durch Europa. Auf dem Brocken im Harz erreichte es sogar Orkanstärke. Zehn Menschen starben europaweit, bundesweit kamen acht Menschen ums Leben. Der versicherte Schaden betrug ca. eine Milliarde Euro. Der Sturm war der Stärkste in der Mitte Deutschlands seit dem Orkan Kyrill 2007.

Unwetter häufiger

Wissenschaftler gehen davon aus, dass durch den Klimawandel auch in Zukunft Extremereignisse und die damit verbundene Intensität und Zerstörungskraft häufiger und intensiver auftreten. Abgedeckte Dächer, vollgelaufene Keller, umgestürzte Bäume, verstopfte Gullys... Kein Problem, die Feuerwehr wird alarmiert und hilft.

Aber: Die Gefahren bei witterungsbedingten Ereignissen sind teilweise nicht kalkulierbar und die damit einhergehenden Feuerwehreinsätze somit auch für die beteiligten Feuerwehrangehörigen gefährlich. Gerade bei derartigen Feuerwehreinsätzen gilt: Sicherheit und Eigenschutz gehen immer vor! Und das beginnt bei der richtigen Auswahl und selbstverständlich auch bei der Nutzung der an den Einsatz angepassten persönlichen Schutzausrüstung. Hierbei sollte noch erwähnt werden, dass die Schutzausrüstung und die Einsatzfahrzeuge trotz allem auch keinen absoluten Schutz bieten können.

Da es sich bei Unwetterereignissen, wie z.B. Hochwasserlagen um längere Einsätze handeln kann, müssen unbedingt präventive Maßnahmen bedacht und vorbereitet werden. Dazu zählen u.a. die Vorhaltung von ausreichendem Personal bzw. deren regelmäßige Ablösung, ausreichende Pausen mit Essen und Trinken sowie die Benutzung von Haut- und Kopfschutz. Überflutete Bereiche und unbekannte Bereiche in Ufernähe sind nur mit größter Vorsicht zu betreten, da hier z.B. viele Unebenheiten, Löcher, spitze und scharfkantige Gegenstände vorhanden sein können. Nach Möglichkeit ist der Kontakt mit kontaminiertem Wasser zu vermeiden, um Hautreaktionen, Ausschlägen und Allergien vorzubeugen. Schweres Heben und Tragen beim Befüllen und dem Transport von Sandsäcken, speziell über längere Strecken und einen längeren Zeitraum, sind zu vermeiden. Auch auf eine regelmäßige medizinische Betreuung der vor Ort tätigen Einsatzkräfte ist bei längeren Einsätzen zu achten und den Anweisungen des medizinischen Personals ist unbedingt Folge zu leisten. Bei der Rettung von Tieren sind die Stressreaktionen der nervösen Tiere nicht zu unterschätzen. Hier bitte immer mit unvorhersehbaren Reaktionen rechnen und im Zweifelsfall lieber auf geübtes Personal zur Tierrettung warten.

Elektrogefahren

Immer wieder kommt es bei überfluteten Anlagen zu Elektrounfällen, die auch tödlich enden können. Wasser besitzt eine gute elektrische Leitfähigkeit. Dies sollte speziell dort beachtet werden, wo die Gefahr von Stromschlägen auftreten kann, z.B. bei überfluteten Wohnhäusern und Stallanlagen. Stromunfälle können lebensgefährlich sein! Daher ist das entsprechende Gebäude vom Netz zu nehmen und die eigene Stromversorgung der Feuerwehr aufzubauen.

Infektionsrisiken

Grundsätzliche Hygienemaßnahmen sind bei Tätigkeiten in kontaminierten Bereichen und verschmutztem Wasser von besonderer Bedeutung. Allgemeine Hygiene ist unabdingbar, wie z.B. Hände waschen. Sollten die Hände bei „kleineren Arbeiten“ nicht stark verschmutzt sein, kann ein bloßes Desinfizieren der Hände auch ausreichend sein.

Auch das Infektionsrisiko mit Hepatitis ist durch das breite Einsatzspektrum der Freiwilligen Feuerwehren gegeben, insbesondere dann, wenn es zu Einsätzen in Überschwemmungsgebieten sowie zum Auspumpen fäkalienbelasteter Abwässer, z.B. aus Kellern von Gebäuden kommt. Eine Impfung ist die einzige Möglichkeit, sich vor Hepatitis A und B zu schützen. Für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren besteht zwar keine Verpflichtung, jedoch empfehlen die FUK eine entsprechende Impfung.

Immer sofort tätig werden?

Es gibt natürlich auch Wetterlagen bei denen abzuwägen ist, ob ein Feuerwehreinsatz sinnvoll ist und vor allem, ob dieser noch zu verantworten ist. Die Führungskräfte sind gefragt, je nach Einsatzsituation einen Einsatz nicht sofort zu beginnen oder ihn aufgrund der Gefährdungslage vorzeitig zu beenden. Mitunter genügt es auch schon die jeweiligen Gefahrenbereiche zu sichern und das Ende des entsprechenden Unwetterereignisses abzuwarten. Anschließend kann das entsprechende Ereignis und die damit einhergegangenen Schäden bzw. Folgen weniger gefährlich durch die Feuerwehren bzw. durch andere Kräfte abgearbeitet werden.

*Abteilung Prävention
Feuerwehr-Unfallkasse Mitte
Feuerwehr-Unfallkasse Brandenburg
Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord*